Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 120. Montag den 25 Mai. 1835.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche ein steuerpflichtiges oder den Bankgerechtigkeiten-Ablösungs-Beiträgen unterworfenes Gewerbe anfangen und auf dem Gewerbe-Steuer-Aufnahme-Bureau ordnungsmäßig angemeldet haben, werden hiermit aufgefordert:
sich die Steuerscheine oder Ablösungs-Beitrags-Scheine jederzeit binnen acht Tagen, vom Tage der Gewerbe-Anmeldung angerechnet, auf unserer Gewerbe-Steuer-Kasse (in der ehemaligen kleinen Waage) abzuholen und die Steuern zu erlegen.

Breslau, den 28. April 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 21. Mai. Des Königs Majestät haben geruht, den Appellationsräthen von Weiler und Effertz in Köln den Charakter als Geheimer Justizrath beizulegen.

Angekommmen: Se. Exzellenz der Königl. Sächsische General-Lieutenant und Staats-Minister. von Zezschwitz, von Dresden.

Berlin, 22. Mai. Des Königs Maj. haben den Kaufmann und Stadtrath Philipp Jakob Albrecht zu Danzig zum Kommerzien- und Admiralitätsrath und kaufmännischen Mitgliede des dortigen Kommerz- und Admiralitäts-Kollegiums zu ernennen geruht.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, nach Magdeburg. Der General-Major und Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, v. Diest, nach Stettin. Der Königl. Bayerische Kämmerer und Staatsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Luxburg, nach Dresden.

Im Gefolge J. kaiserl. Hoheiten der Frau Großfürstin Helena und der Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharina von Rußland, sind in Berlin angekommen: die Dame d'honneur Gräfin v. Apraxin, die Ehrenfräulein v. Tschitscherin u. Gräfin Solohul, der Hofjägermeister Wassiltschikoff, die Gouvernanten Fräulein v. Tolstoj und Dem. Meunier, der Collegien-Rath Lobstein, Leib-Arzt Dr. Setz u. Hofrath v. Hahn.

Bei der am 18ten und 19ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 71ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Haupt-Gewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 68,420 nach Halberstadt bei Alexander; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 68,400 nach Graudenz bei Cronbach; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 30679 und 51,100 in Berlin bei Seeger und nach Potsdam bei Hiller; 30 Gewinne zu 1000 Rthlr auf Nr. 4868. 5094. 7379. 10,797. 16,837. 19 619. 22,816. 24,077. 34,725. 35 175. 39,002. 42,924. 52,428. 52,741. 54,615. 55,133. 62,044. 65 051. 71,186. 75,392. 85,436. 87,150. 87,610. 89,397. 97,737. 99,223 104,746. 105,728. 107,037 u. 108,819 in Berlin bei Burg, bei Matzdorff, bei Mestag, bei Securius und 2mal bei Seeger, nach Achen bei Levy, Barmen bei Holzschuher, Brieg bei Böhm, Bunzlau bei Appun, Cöln bei Huißgen, Driesen bei Abraham, Düsseldof 3mal bei Spatz, Erfurt bei Tröster, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchardt u. 2mal bei Samter, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Roch, Minden bei Wolffers, Nordhausen bei Schlichteweg, Oppeln bei Bender, Prenzlau bei Herz, Sagan bei Wiesenthal, Stolpe 2mal bei v. Kleist, und nach Stralsund bei Claußen; 38 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 364. 2957. 5324. 6644. 16,150. 18,314. 22,371. 23,343. 25,631. 28,532. 29,687. 37,113. 38,195. 38,489. 43,276. 44,753. 46,204. 48,178. 52,181. 56,256. 56,319. 63,191. 65,567. 66,273. 69,379. 69,699. 70,816. 72,544. 77,966. 78,476. 82,448. 83,466. 100,792. 102,881. 104,365. 107,758. 109,524 und 109,922 in Berlin bei Alevin, bei Grack, bei Gronau, bei Hiller, bei Matzdorff u. 4mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau bei

J. Holschau, bei Prinz und bei Schreiber, Bromberg bei Schmuel, Bunzlau Appun, Coblenz bei Stephan, Düsseldorf bei Spatz, Halberstadt bei Alexander u. bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchardt und bei Heygster, Krakau bei Rehefeld, Langensalza bei Beltz, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Löwenberg bei Keyl, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Merseburg 2mal bei Kieselbach, Nordhausen bei Schlichteweg, Oppeln bei Bender, Schweidnitz bei Scholz, Stettin 2mal bei Rolin, und nach Tilsit bei Löwenberg: 65 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 3665. 7428. 9737. 13,202. 16,118. 17,222. 18,769. 19,060. 22,085. 23,320. 24,209. 26,685. 27,933. 30,443. 31,978. 34,772. 37,324. 37,644. 38,477. 38,727. 39,570. 40,038. 40,274. 40,798. 43,104. 43,217. 46,400. 48,919. 49,869. 49,890. 54,322. 54,341. 55,598. 55,622. 57,038. 57,238. 58,129. 58,288. 58,976. 60,127. 63,495. 63,966. 65,897. 66,073. 66,185. 67,456. 68,044. 70,498. 72,217. 72,547. 73,672. 74,136. 80,070. 83,568. 83,686. 85,900. 87,617. 87,641. 89,890. 95,961. 102,716. 103,649. 103,822. 107,470 und 108,500. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 18. Mai 1835.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Das Königliche Ober-Post-Amt macht bekannt, daß das Dampfschiff „Dronning Maria," welches zur Kommunikation zwischen Kopenhagen und Stettin dient, wird von jetzt an auch Gelder und Packete dahin befördern. Die Sendungen können unfrankirt oder franko bis Stettin, aber von dort bis Kopenhagen franco geschehen.

Am 15ten d. M. fand zu Stargard in Pommern das von der Direktion des Vereins für Pferde-, Rindvieh- und Schafzucht in Hinterpommern veranstaltete Pferderennen statt. Bei dem ersten Rennen um den von Sr. Königl. Hoh. dem Kronprinzen gnädigst verliehenen Ehrenpreis, bestehend aus einem silbernen Postamente, auf dessen Plateforme der sehr kunst- und geschmackvoll gearbeitete Pommersche Greif in mattem Silber prangt, zu dessen beiden Seiten zwei ebenfalls matt gearbeite Pferde angebracht sind, errang die Prämie das Pferd des Herrn Paul Ebers in Berlin. Den zweiten Preis, bestehend in einem sehr geschmackvoll gearbeiteten Humpen, gewann Herr v. Waldow. Im 3ten Rennen war der Sieg zweimal schwankend, weshalb ein dritter Lauf veranstaltet wurde, in welchem abermals Herr v. Waldow den Vereinspreis von 400 Rtlr. gewann. Den 4ten Preis, 150 Rtlr., gewann das Pferd des Herrn Mosson, welches wohl unstreitig unter allen am schnellsten gelaufen war. Der Preis bei dem 5ten (Bauern-) Rennen war 25 Rthlr.

In den Tuchfabriken zu Burg herrscht große Lebendigkeit. Im April wurden dort 2425 Stücke Tuch verfertigt und 612 Centner Wolle eingeführt. Die Stadt erfreut sich dabei eines wachsenden Wohlstandes.

Die Fleischer-Innung zu Torgau hat zur Unterdrückung der vielen Schlachtsteuer-Contraventionen, die dort ungeachtet aller Aufmerksamkeit des Steuer-Personals sehr eingerissen waren, eine gegenseitige strenge Kontrolle in Bezug auf diesen Punkt eingeführt, was als sehr lobenswerth erscheint.

Deutschland.

Stuttgart, 16. Mai. Die seit dem 15. März versammelte ständische Kommission hat heute nach beendigter Berathung ihrer Berichte über sämmtliche ihr bis jetzt zugewiesene Gesetz-Entwürfe ihre Sitzungen geschlossen und sich bis auf weiteres vertagt. Sie soll sehr umfassende Berichte über die Entschädigung der Gutsherrschaften für die aufgehobenen Leibeigenschafts-Gefälle, über die Ablösung der Frohnen, über die Aufhebung und Ablösung der Beeden und ähnlicher älterer Abgaben, über das Notariatswesen, über die Gleichstellung der Markungs- und Steuergrenzen, und endlich über die Erhaltung der Flurkarten in den Gemeinden, entworfen und beschlossen haben.

Dresden, 17. Mai. Das diplomatische Korps in Dresden hat durch einen dort und in Berlin akkreditirten Abgesandten der Republik Mexiko, Don Luis Cuevas, eine Vermehrung erhalten, wobei dessen Kommittenten unstreitig an Sachsens überseeischen Handel und die noch immer blühende Bergakademie in Freiberg dachten. — Ein Theil des jüngern Hofes wird im Juni Teplitz besuchen, wohin auch Ihre Maj. die verwittwete Königin von Baiern kommen wird.

Darmstadt, 15. Mai. Der Großherzog hat die Disziplinar-Untersuchungen gegen die unter den Namen: „Hassia, Rhenania und Teutonia" bestehenden Studenten-Verbindungen zu Gießen niedergeschlagen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß wenn es sich noch ergäbe, daß eine oder die andere politische Zwecke gehabt hätte, diese Begnadigung sich hierauf gar nicht erstrecke, eben so wenig gegen diejenigen Mitglieder obiger Verbindungen, welche sich zur Burschenschaft bekannt hätten. — Der Abgeordnete Brunck ist wahrhaft der böse Dämon des dritten Ausschusses unserer zweiten Kammer. Kaum hat er neulich ausfindig gemacht, daß ein großer Theil der Wahlzettel der ersten Wahlreihe im Bezirke Alzey noch unherausgezogen in den bürgermeisterlich versiegelten Packeten stecke (die Oeffnung dieser Packete ist darauf verfügt worden), als er nun aus dem nachgesehenen Inhalte der Packete nachweist, daß sehr große Unregelmäßigkeiten stattgefunden haben, ja Fälschungen, wie sich der Abgeordnete Brunck ausdrückte. Also wurde die Angelegenheit zu nochmaliger Bericht-Erstattung an den Ausschuß verwiesen. Unterdeß sitzt der vom Wahlbezirk Alzey gewählte Abgeordnete in der Kammer.

Oestreich.

Wien, 11. Mai. Der Kaiser war wieder von einer Unpäßlichkeit befallen worden, die aber, wie man hoffte, ohne Folgen sein wird. — Von Seite der herzoglich sächsischen Höfe ist Frhr. v. Carlowitz in Wien eingetroffen, um Sr. Maj. das Großkreuz des von jenen Höfen gestifteten Ordens zu überreichen. — Das Lager bei Brünn scheint wirklich unterbleiben zu sollen, nicht aber jenes in Italien, wozu bereits Anstalten getroffen werden. — Man spricht von baldiger Einberufung des siebenbürgischen Landtags. — Unter den Divisionärs und Brigadiers der Armee haben verschiedene Beförderungen und Versetzungen statt gefunden.

Der Königl. preußißische Gesandte am kaiserl. Hofe, Freiherr v. Maltzan, ist eingetroffen, und wird nächstens dem Kaiser sein Kreditiv überreichen.

Bei der Armee haben nachstehende Beförderungen und Transferirungen stattgefunden Feldmarschall-Lieutenant v. Kudelka ist dem Hofkriegsrathe zugetheilt worden, und der Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Trapp ist zum Militärkommandanten in Troppau ernannt. Folgende Feldmarschall-Lieutenants kommen als Divisionärs: nach Ofen Frhr. von Mengen; nach Kremsir Graf Kinsky; nach Prag Frhr. von

Fleischer; nach Grätz v. Trautmann, nach Preßburg Baron Wieland; die Division Trautmann bleibt indessen unbesetzt. Duca v. Serbelloni kommt nach Tarnow; von Villata nach Siebenbürgen. Folgende Generalmajors als Brigadiers: Graf Lamberg nach Preßburg; Lobenstein nach Erlau; v. Thalherr nach Siebenbürgen; v. Flette nach Preßburg; Frhr. v. Hrabowsky nach Ofen; Graf Leccopieri nach Bregenz; von Heß nach Brünn; v. Kaufmann nach Podgorcze; v. Isstvay nach Udine; von Taborovich nach Petrinia; v. Re nach Vicenza; Frhr. v. Aspre nach Innsbruck; Frhr. v. Haugwitz nach Prag; Frhr. v. Blagoevich nach Lemberg; v. Maina nach Mitrovitz; v. Seidel nach Bellowar; Frhr. v. Hauer nach Olmütz; von Becher und v. Czoklich nach Mailand; v. Münzer nach Lemberg. Nebst den acht letzten wurde auch Graf Schlick zum Generalmajor befördert. — Heute ist das unweit Wien gelegene Dorf Ottakring fast ganz ein Raub der Flammen geworden; ebenso ist in zwei hiesigen Vorstädten Feuer ausgebrochen, wovon eines in der Josephstadt bis zur Stunde noch nicht gedämpft ist; es hat aber nur zwei Häuser ergriffen.

Großbritannien.

London, 15. Mai. Lord John Russell hat sich nicht für Poole (wo Hr. Byng, Sohn des zum Pair erhobenen Sir John Byng, als Candidat auftritt) sondern für Stroud gemeldet. Dieses ist ein neuer Burgflecken, welcher das Wahlrecht erst durch die Reform-Bill erhalten hat. Oberst Fox war bisher Repräsentant desselben, hat aber seinen Sitz erledigt, um dem Minister des Innern Zutritt ins Parlament zu verschaffen. Beide fanden sich am Dienstage daselbst ein, und der Minister hielt eine Rede an die Wähler, worin er sich gegen die Verläumdungen rechtfertigte, die seine Nichterwählung in Devonshire herbeigeführt hätten. Zugleich aber lauteten seine Aeußerungen ziemlich conservativ. An seiner Erwählung wird nicht gezweifelt, da sich noch kein Tory-Candidat gemeldet hat. Eben so sicher scheint die Erwählung des Obersten Anson, ebenfalls eines Liberalen, im südlichen Staffordshire, für welchen seine Partei große Summen subskribirt hat, obwohl daselbst ein Tory, Sir Francis Goodricke, gegen ihn aufgetreten ist. Die Wahl von Lord Morpeth für Yorkshire ist erst am 12. d. entschieden worden, und zwar mit 8927 gegen 6113 Stimmen. Herrn Stuart Wortley kostet seine Niederlage große Summen, wozu der frühere Repräsentant von Yorkshire, Herr Wilson, sich erboten hat, 10,000 Pfd. herzugeben.

Das Parlament ist nunmehr wieder zusammen getreten; doch sind seine Verhandlungen bisher noch nicht von großem Interesse gewesen, vermuthlich weil Lord John Russell noch nicht wieder gewählt ist. Im Oberhause überreichte der Herzog v. Richmond am 12. d. einen Bericht des Ausschusses über das Gefängnißwesen in England und Wales, in welchem ein gleichförmiges System, die Ernennung von Regierungs-Inspektoren und die Classifikation der Gefangenen empfohlen wird. Auf eine Anfrage des Lord Brougham erklärte der Marquis v. Lansdowne, die Regierung werde in möglichst kurzer Frist die Frage wegen Bewilligung eines Freiheitsbriefes an die Londoner Universität in Erwägung ziehen. Ferner zeigte Lord Brougham an, er werde nächsten Donnerstag eine Bittschrift des Londoner Gemeinderaths wegen Abschaffung des Zeitungs-Stempels vorlegen, ein Vorschlag, womit sich die öffentlichen Blätter keineswegs zufrieden erklären, unter dem Vorgeben, daß die Presse dadurch sowohl in Betreff ihrer Redaktion, als ihres Lese-Publikums herabsinken würde, während sie jetzt zunächst für die besitzende und gebildete Klasse bestimmt sei. — Im Unterhause zeigte Herr Cobbett Anträge wegen Aufhebung der Armen-Bill, der Stempel-Abgabe und wegen einer billigen Abmachung der „fälschlich so genannten" Nationalschuld an. Auf eine Anfrage des Herrn Hume erklärte S. George Grey (Unter-Staatssekretär der Colonieen) der General-Gouverneur von Canada, Lord Aylmer, solle abberufen werden und eine Commission von mehren Mitgliedern dahin abgehen, nicht aber ein einzelner Commissär mit Untersuchung der dort obwaltenden Schwierigkeiten beauftragt werden, nachdem der Graf Amherst, den die vorige Administration zu diesem Posten ernannt, sich geweigert habe, in der neuen Commission zu präsidiren. Herr D. W. Harvey fragte, ob das große Siegel fortwährend einer Commission übertragen bleiben solle, ob alsdann die gegenwärtigen Richter Commissäre bleiben würden und ob sie Gehalts-Zulage erhalten sollten? Der Kanzler der Schatzkammer verneinte die beiden ersten Fragen, erwiederte aber auf die dritte, es wäre nicht unmöglich, daß ein Theil des früher dem Lord-Kanzler ausgezahlten Gehalts zu diesem Behufe ausgeworfen werden würde. Herr Fowell Buxton machte seinen Antrag über den Sklavenhandel, und wies aus Dokumenten nach, daß fremde Flaggen dieses schändliche Geschäft aufs thätigste betrieben, und zwar so, daß im Laufe von anderhalb Jahren nicht weniger als 150,000 Sklaven am Bord von 264 Schiffen in verschiedene fremde Colonieen eingeführt worden wären. Er verlangte nun, daß der Sklavenhandel für Seeräuberei erklärt, das Durchsuchungsrecht an der ganzen Küste von Afrika eingeführt und alle mit oder ohne Sklaven aufgebrachten Schiffe condemnirt werden sollten. Er beantragte zu diesem Behufe eine Addresse an die Krone, die nicht weniger als 9 Folio-Seiten lang war, statt deren aber Herr Hume eine kurze Resolution vorschlug. Hr. Spring-Rice erklärte, Frankreich sei bereitwillig, in dieser Beziehung mit England Hand in Hand zu gehen, u. hoffte ein gleiches von Spanien und Portugal. Am Ende nahm Herr Buxton seinen Antrag zurück, um an einem künftigen Abend einen kürzern vorzulegen. — Von der vorgestrigen Sitzung ist nur zu bemerken, daß ein erlesener Ausschuß wegen einer Hafen-Anlage in der Nähe von Edinburg eingesetzt wurde. — Gestern im Oberhause überreichte Lord Brougham eine Bittschrift aus Edinburg gegen fernere Bewilligung von Kirchenbauten, wogegen sich der Herzog v. Buccleuch ereiferte. Im Unterhause veranlaßte der Antrag des Lord Mandeville wegen Vorlegung von Papieren in Beziehung auf die blutigen Vorfälle, die sich im Oktober v. J. in der Grafschaft Armagh in Irland zwischen Katholiken und Protestanten zugetragen, eine ziemlich lebhafte Debatte. Er erlaubte sich ziemlich bittere Angriffe gegen den Statthalter jener Grafschaft, Grafen v. Gosford, welcher aber an dem Kanzler der Schatzkammer, dem Dr. Lushington, Hrn Hume ꝛc. warme Vertheidiger fand. Letzterer beantragte ein Amendement, daß die Anschuldigungen gegen den Grafen von Gosford durchaus ungegründet wären, was auch von Hrn. O'Connell unterstützt und mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde. Auch verlangte Hr. Hume die Vorlegung einer Liste von Exkanzlern von England und Irland, die jetzt Pensionen erhielten, nämlich Lord Eldon 4000 Pfd., Lord Lyndhurst 5000 Pf., Lord Brougham 5000 Pfd. ꝛc. Mehre Mitglieder beschwerten sich

über die Ansehnlichkeit dieser Pensionen. Die Vorlegung wurde bewilligt, obwohl der Solicitor-General jene Pensionen vertheidigte.

Der neue Vize-König von Irland, Graf von Mulgrave, hat am 11. d. unter beispiellosem Jubel seinen Einzug in Dublin gehalten. Ueber 250,000 Menschen begleiteten ihn von Kingston nach der Hauptstadt Irlands. An der Spitze des Adels befand sich der Herzog v. Leinster und die Gewerks-Vereine waren von den Koryphäen der Anti-Unionisten angeführt. Der neue Vize-König trat an ein Fenster des Pallastes und sprach nur wenige, aber herzliche Worte an die versammelte Volksmasse. Die Times schimpft gewaltig auf diese „Pöbel-Prozession," in welcher der abwesende O'Connell die Hauptrolle gespielt und sich durch Lord Mulgrave habe vertreten lassen. Sie fragen, ob Lord Mulgrave sich nicht schämen müsse, sich gebunden und geknebelt einer rebellischen Faktion preiszugeben, und meinen, er werde diese Knechtschaft nicht lange aushalten. Zugleich melden sie, der Marquis v. Wellesley, welcher vor den Grafen von Haddington Vize-König gewesen, habe sein Amt als Lord-Ober-Kämmerherr niedergelegt und zwar ausdrücklich erklärt, nicht aus Gefühl der Unfähigkeit, sondern nur, um die Melbourne'sche Administration nicht zu unterstützen, was er als Ehrenmann nicht thun könne, weil er sich überzeugt halte, daß die Verwaltung Irlands von Lord Melbourne oder einem seiner unverantwortlichen Collegen dem O'Connell preisgegeben sei.

In einer Abschieds-Adresse O'Connell's, die er an seine Landsleute erlassen, erklärt er, daß ihn die Kampfslust seiner Kinder wider Willen zwinge, nach der Hauptstadt zu eilen. — Das Merkwürdigste ist aber seine Kriegs-Erklärung gegen die Katholiken in Irland, weil zwei von ihnen (unter andern der Herzog v. Norfolk) — „kriechende Sklaven", wie er sie nennt — die von Lord Alvanley an Brooke's Club gerichtete Requisition unterzeichnet hatten.

Zwischen den Lords Durham und Brougham hat, dem Globe zufolge, ein Briefwechsel zu Erklärungen über ein Mißverständniß unter denselben über einige politische Punkte stattgefunden und sich mit vollkommener Aussöhnung, sehr zur Zufriedenheit ihrer gegenseitigen Freunde, geendigt.

Lord Heytesbury's Abreise nach Ostindien wird wohl nicht stattfinden; dagegen ist der General Sir Henry Fane mit seiner Familie bereits dahin abgegangen.

Vorgestern hielt der König Hoftag, Lever und Kapitel des Bathordens, dessen Großkreutz dem General-Lieutenant, Sir Edward Stopford, ertheilt wurde; das Comthurkreuz erhielt der Generalmajor, Sir H. King. Der portugiesische Gesandte überreichte ein Schreiben seiner Königin. Die Grafen von Morton und Sheffield gaben ihre Kammerherren-Schlüssel ab und Viscount Falkland wurde als Kammerherr zum Handkusse gelassen.

Der Herzog v. Cambridge wird auf dem Dampfschiffe Pluto noch heute von Rotterdam hier erwartet.

Zu Rodmersham in Kent hat die Ausführung der Armen-Bill tumultuarische Auftritte erzeugt, so daß 120 Mann Militär von Chatham dahin beordert werden mußten, um die Ruhestörer in Ordnung zu bringen. Der Pöbel, obwohl mit Stöcken und Knitteln bewaffnet, wurde bald zerstreut und 21 der ärgsten Tumultuanten nach Canterbury abgeführt. Auch in der Gegend von Rye haben die Feldarbeiter niedergelegt und eine Union gebildet, die bereits mehr als 1000 Mitglieder zählt. Einem Pächter ist eine Kugel in's Fenster geschossen worden.

Die Prinzessin v. Beira liegt krank danieder und muß ihre Reise nach Italien aussetzen. — Der bisherige Gesandte der Vereinigten Staaten in Frankreich, Hr. Livingstone, ist am Bord der Fregatte Constitution wegen der neblichten Witterung in Plymouth eingelaufen, wo er sich einige Tage aufhalten wird.

Gestern morgen hatten wir, durch vereinigte Wirkung zweitägiger Nordost-Stürme und schwerer Regengüsse, eine so hohe Fluth in der Themse, daß Straßen und Kajen überströmt wurden.

In der schon von uns angezogenen Rede Sir R. Peels in der City sagte derselbe unter andern auch: „Sehen Sie hier in mir selbst den Sohn eines Baumwollen-Spinners, der aus einem fremden Lande hierher berufen wird, um der erste Minister des Beherrschers eines großen Volks zu werden, — sehen Sie in mir, was durch unsere freie und edle Regierungsform Ihre eigenen Söhne ebenfalls dereinst werden können. Wie geht es zu, daß, wenn die Aristokratie alle Macht und allen Einfluß an sich gerissen hat, ein Sprößling so geringer Aeltern, wie ich selbst es bin, so gestiegen ist, und noch steigt, um im Geheimenrathe seines Monarchen auf Richterstühlen, ja unter den Pairs selbst, zu sitzen, und zu dem Genuß hoher Staatswürden gelangen kann? „Ich nehme", fügte er hinzu, „die Constitution mit ihren neuen Reformen an: allein ich protestire dagegen, daß man diese Reformen zu Batterieen mache, durch welche jede noch übrige Spur dieser Constitution, wie sie war, gänzlich ausgerottet werden kann."

Frankreich.

Pairshof. Die Sitzung vom 14ten ist eine legislative, und lediglich Gesetz-Entwürfen von örtlichem Interesse gewidmet. — Die Sitzung vom 15ten beschäftigt sich wieder mit dem Prozesse ohne besonderes Interesse darzubieten. Der Garten des Luxembourg stand jedermann offen, die Umgegend des Palastes war ziemlich menschenleer, und auch im Sitzungs-Saale selbst hatten sich nur wenige Zuhörer eingefunden. Dagegen war der den Belastungs-Zeugen angewiesene Raum so überfüllt, daß es Mühe hielt, die Thüre zuzumachen. Dies bildete einen seltsamen Kontrast zu dem Raume für die Entlastungs-Zeugen, wo man nur 3—4 Personen bemerkte. Um 12 Uhr wurden die Angeklagten eingeführt; man zählte deren nur noch 23, da einer derselben sich am Morgen einer chirurgischen Operation hatte unterwerfen müssen; ein zweiter aber plötzlich gefährlich krank geworden war. Um $12\frac{1}{4}$ Uhr traten die 162 Pairs ein, und die Sitzung wurde eröffnet. Der General-Prokurator Martin war abwesend. Es wurde mit der Vorlesung der Anklage-Akte fortgefahren, die jetzt mindestens noch eine Sitzung ausfüllen wird.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 12. Mai. Unter den verschiedenen Posten des Supplementar-Credits, welche zur Diskussion kamen, befindet sich auch einer von 50,000 Fr. für nothwendige Verbesserungen in den Quarantaine-Lazarethen. Herr Auguis äußert sich darüber folgendermaßen: „Bevor wir diese Summe bewilligen, scheint es mir nothwendig zu untersuchen, ob unsre Lazarethe dieser Art auch irgend einen Nutzen haben. Wissen Sie, daß die Quarantaine zu Marseille und die für die Marine uns nicht weniger als 3,630,768 Fr. gekostet hat? Wissen Sie, daß die absurden Quarantaine-

Kosten eine Menge Schiffe von unsern Häfen entfernt halten, die sich in England ihrer Ladungen leichter entledigen? Der Aufenthalt in der Quarantaine kostet täglich nicht mehr als 4½ Fr. für den Kopf. Wie sollen solche lächerliche Kosten die Kauffahrteischiffe nicht entfernt halten? Ich sage lächerlich, weil es eine ausgemachte Sache ist, daß die Ansteckung der Pest nicht in der Art fortgepflanzt wird, wie die Quarantaine-Anstalten sie verhindern sollen." — Hr. Duchatel, der Finanzminister, erwiederte darauf: „Die Regierung ist in dieser Beziehung in Verlegenheit, denn es haben sich Ansichten für und wider die Ansteckung ausgesprochen. Sie kann sich nicht auf Theorien einlassen, sondern nur die Erfahrung abwarten. Ich muß hinzusetzen, daß, so oft wir von der Strenge unsrer Sanitätsmaßregeln nachgelassen haben, unser Handel wegen des Mißtrauens das daraus entstand, gelitten hat. Wenn ich endlich einige Experimente, die man in Betreff der Ansteckung im Lazareth zu Marseille machen wollte, nicht gestattet habe, so geschah dies weil die Stadt sich davor fürchtete, und die Lokalbehörden sich weigerten." Herr Ch. Dupin: „Ich erlaube mir zu bemerken, daß bereits ein Arzt dieses Ansteckungsexperiment gemacht hat, und glücklich daran gestorben ist." (Gelächter.) — Der Antrag des Herrn Auguis wird nach dieser Diskussion zurückgewiesen. — Hr. Mauguin hat wiederum wie vor zwei Jahren die Frage aufgeworfen, wer die Expedition in der Belgischen Angelegenheit endlich bezahlen werde. Der Minister antwortete darauf wie vor zwei Jahren, diese Sache hänge mit der Holländisch-Belgischen Frage auf das genaueste zusammen, und werde daher auch mit dieser zugleich geschlichtet werden. Nach einigem nicht wichtigem Hin- und Herreden wird über das ganze Gesetz wegen der Supplementar-Credite abgestimmt, und dasselbe mit 201 Stimmen gegen 30 angenommen. (Es ist dabei zu bemerken, daß nur 3 Deputirte über die nothwendige absolute Majorität in der Kammer waren.)

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 13ten. Die Kammer beginnt, nach der Diskussion über das Handelsbudget, die Diskussion über das Budget der auswärtigen Angelegenheiten. Herr Mauguin glaubt die Regierung auffordern zu müssen, das Verfahren zu erwägen, das sie in Hinsicht Spaniens annehmen müsse. Er schiebt den schlechten Gang der Spanischen Angelegenheiten auf Rechnung des Französischen Kabinets, welches gleich nach dem Tode Ferdinands, anstatt das Ministerium Zea anzuerkennen, die Span. Regierung hätte auffordern müssen, der damals in den Gemüthern entstandenen Bewegung zu folgen. Auch die Schweizer Angelegenheiten sollten die Aufmerksamkeit und Sorge der Regierung mehr in Anspruch nehmen; es sei der Schweiz der Handel mit Deutschland untersagt; so solle denn Frankreich die Absicht äußern, Helvetien die Französische Grenze zu öffnen, ihm Zugeständnisse in Betreff der Douanen zu machen und gleich würde man dann sehen, wie das Ausland mit seinem Verfahren gegen die Schweiz einhalten werde. Der Conseilpräsident bemerkt hierauf, er habe nur wenig zu sagen; nichts sei schwerer, als Erläuterungen zu geben, wenn nichts zu erläutern sei. Er glaube nicht, daß die Angelegenheiten Spaniens in einem so verzweifelten Zustande seien, wie der ehrenwerthe Hr. Mauguin es behauptet; er wolle übrigens nicht in Abrede stellen, daß die Regierung der Königin Isabella mit Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Frankreich, nachdem es die Tochter Ferdinand VII. anerkannt, habe ihr nur den Rath eines guten Nachbars und eines Freundes zu geben gehabt; und das habe auch die Fanz. Regierung gethan; sie hätte doch wohl nicht dieser unmündigen Königin, dieser jungen Regentin den Rath geben sollen, eine schwierige Regierung mit einer Revolution zu beginnen? Was die Schweiz betreffe, so sei dort alles friedlich, alles in regelmäßigem Gange begriffen; es bestehe nur eine unwichtige Differenz zwischen dem Kanton Bern und einigen Deutschen Staaten wegen eines patriotischen Festmahles; diese Differenz sei indessen ihrem Ende nahe. — Die Kammer ging dann, nachdem Hr. Mauguin noch einiges erwiedert hatte, zur Diskussion der Kapitel des Budgets über. — Es erschien ein Bote der Pairs-Kammer. Der Präsident, Hr. Dupin, verlas folgendes Schreiben des Hrn. Pasquier: „Hr. Prädent, ich habe die Ehre, Ihnen eine Kopie von dem Beschlusse zu übersenden, den die Pairs-Kammer heute gefaßt hat, und der, nach ihrer Entscheidung, der Deputirtenkammer communizirt werden soll." — Der Beschluß der Pairs-Kammer lautet: „In Betracht des Schreibens, welches in der Tribüne und dem Reformateur vom 11ten d. von den Vertheidigern der Aprilangeklagten (hier folgen die Namen derselben) eingerückt worden ist; in Betracht des Art. 15. des Gesetzes vom 25. März 1822 und des Artikels 3 des Gesetzes vom 8. Oktober 1830; in Berücksichtigung, daß das fragliche Schreiben das durch diese Gesetze vorgesehene Vergehen der Beleidigung enthält; — beschließt der Hof, daß die Unterzeichner des Schreibens an die Aprilangeklagten an dem noch zu bestimmenden Tage vor die Schranken gebracht werden sollen; und in Betracht, daß zwei Unterzeichner des Schreibens Mitglieder der Deputirtenkammer sind, und in Gemäßheit des Art. 44. der constutionellen Charte verordnet der Hof, daß eine Copie dieses Beschlusses der Deputirtenkammer übermacht werden soll." — Der Großsiegelbewahrer beantragt hierauf, die Kammer möge es gestatten, daß gegen die HH. von Cormenin und Audry de Puyraveau, Deputirte, wegen eines in der Tribune und dem Reformateur vom 11. d. erschienenen Artikels gerichtlich verfahren werden solle. Die Kammer beschließt, daß der Antrag am nächsten Freitage in den Büreaus geprüft werden solle. Es wird hierauf noch über einige Kapitel des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten diskutirt, und dann die Sitzung geschlossen.

Sitzung vom 14ten. Die Diskussion über das Budget der auswärtigen Angelegenheiten wird geschlossen; die einzelnen Kapitel werden ohne weitere Diskussion angenommen. Die Kammer geht dann zum Budget des Kriegs-Ministeriums über und genehmigt ohne Anstand eine ganze Reihe von Capitalien.

Sitzung vom 15ten. Es werden in den verschiedenen Büreau's die Mitglieder der Kommission ernannt, welche über den Antrag der Pairskammer, die Herrn von Cormenin und Audry-de Puyraveau vor die Schranken der Deputirtenkammer zu laden, Bericht erstatten sollen. Es geht bei dieser Diskussion besonders im 4ten Büreau, wo Herr Berrier gegen den Antrag kämpft, sehr stürmisch zu. Zu Mitgliedern sind ernannt: im 1sten Büreau Herr Franz Delessert; im 2ten Herrn Sapei; im 3ten Herr Bessieres; im 4ten Herr Sauzet; im 5ten Herr von Remusat; im 6ten der General Jaqueminot; im 7ten Herr A. Giraud; im 8ten Herr Parant und im 9ten Herr von Salvandy. Man glaubt, daß der Kommissions-Bericht schon morgen abgestattet werden, und daß die Berathung selbst am nächsten Dienstag oder Mittwoch (19ten oder 20sten) beginnen wird. — Aus den Bu-

rauf verfügten die Deputirten sich direkt nach dem Sitzungssaale, wo die Berathungen über das Budget des Kriegs-Ministeriums ohne alle Theilnahme fortgesetzt wurden. Die Versammlung war ausschließlich mit dem großen Prozesse, so wie mit dem zweiten Prozesse beschäftigt, den die Pairskammer den Unterzeichnern des Schreibens an die April-Gefangenen zu machen beabsichtigt.

Paris, 13. Mai. Vorgestern fanden auf dem Marsfelde die dritten und letzten von dem Vereine für Pferdezucht veranstalteten Wettrennen statt. Es wurden überhaupt zwei Rennen abgehalten. Zu dem ersten war nur ein einziges Pferd „Miß Annette" angemeldet worden, das in kurzem Galopp über die Bahn ging. Um den zweiten, von dem Herzoge von Orleans gestifteten Preis stritten dagegen vier Pferde. Es galt den zweimaligen Umlauf des Marsfeldes in Einem Laufe zu machen. Sieger blieb „Morotto", ein 4jähriger Hengst des Lord Seymour, der den Lauf in 4 Min. $41\frac{1}{2}$ Sek. beendigte. Es ist noch kein Beispiel vorhanden, daß die Bahn jemals in so kurzer Zeit durchlaufen worden wäre. Der „Crocodile", ein Wallach des Grafen von Cambis, auf den stark gewettet worden war, da er im v. J. den Morotto an einem Tage zweimal geschlagen hatte, kam $\frac{1}{2}$ Sek. später an. Die beiden andern Pferde (zwei Hengste) erreichten das Ziel resp. in 4 Min. $42\frac{2}{5}$ Sek. und 4 Min. 45 Sek.

Paris, 14. Mai. In der gestrigen und heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde für das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten folgende Summen bewilligt: 1) An Gehalten für die Central-Verwaltung 534700 Fr.; 2) Bureau-Kosten 149,000 Fr.; 3) Gehalte für die Agenten im Auslande und zwar a. für die diplomatischen 2,405,000 Fr., b. für die Konsular-Agenten 1,730,000 Fr. 4) Zu Inaktivitäts-Gehalten 80,000 Fr.; 5) zu den Einrichtungs-Kosten der Gesandten und Konsuls 300,000 Fr.; 6 zu Reise- und Courier-Kosten 600,000 Fr.; 7) zu Wohnungs-Entschädigungen und den Bureau-Kosten der Gesandten und Konsuls 697,000 Fr.; 8) zu diplomatischen Geschenken 50,000 Fr.; 9) zu Entschädigungen und Unterstützungen 60,000 Fr.; 10) zu geheimen Ausgaben 650,000 Fr.; 11) zu außerordentlichen Missionen und unvorhergesehenen Ausgaben 100,000 Fr.

Die Kommission der Pairs-Kammer zur Prüfung des Gesetz-Entwurfs über die 25 Millionen für die Vereinigten Staaten hat den Baron von Barante zu ihrem Berichterstatter ernannt.

Vorgestern abend wurde der Preußische Gesandte, Freiherr von Werther, vom Könige empfangen. — Vorgestern ist der Fürst von Talleyrand hier angekommen und hatte noch an demselben Nachmittage eine Audienz beim Könige; er will nur drei bis vier Tage in der Hauptstadt verweilen und sich sodann nach einem seiner Güter im Dept. des Nordens begeben.

Diesen Morgen fand bei Hrn. Odilon Barrot eine Zusammenkunft einer großen Anzahl seiner Kollegen statt, um über das Verhalten der Opposition in Betreff des gestern in der Deputirten-Kammmer von dem Großsigelbewahrer gestellten Antrages zu berathschlagen.

Noch ist nichts darüber entschieden, welchen Weg diejenigen der 91 Vertheidiger der April-Angeklagten einschlagen werden, welche die bekannte Addresse nicht unterzeichnet haben, und deren Namen doch unter derselben in der Tribune und dem Reformateur standen. Ein großer Theil der 91 will sich laut zu den Unterschriften bekennen. Die Opposition der Deputirten-Kammer ist übrigens über diese vortreffliche Gelegenheit, einmal aus ihrer Unbedeutendheit hervortreten und ohne sonstige Ungelegenheiten wieder laut werden zu können, höchlich erfreut.

Paris, 15. Mai. Ueber das geheime Comite der Pairskammer, worin der Montebelloſche Antrag diskutirt wurde, erfährt man einiges nähere. Die Herren Gautier, Dubouchage, Berenger, Röderer und Barbé-Marbois erklärten sich unter Anführung vieler und wichtiger Gründe gegen die vorgeschlagene Maßregel. Auch Herr Villemain, der gewissermaßen den Berichterstatter machte, indem er die Motive für und wider durchging, fand die Vorladung der 91 nicht räthlich. Herr Cousin aber, sein College und Freund, sprach eine ganz entgegengesetzte Ansicht mit Heftigkeit aus; seine Rede dauerte drei Viertel Stunden. Auf Herrn von Argout's Bemerkung, daß man die Sache nicht übereilen möge, ward die Berathung auf den folgenden Tag ausgesetzt. Als man sich wieder versammelt hatte, trat Graf Montalivet auf und suchte nachzuweisen, wie die Würde der Kammer es fordere, daß man endlich ein Exempel statuire. Herr Barthe unterstützte ihn, und die Mehrheit der Kammer entschied (mit 100 Stimmen gegen 30), dem Antrag des Herzogs von Montebello sei Folge zu geben.

Der Widerstand gegen den Prozeß spricht sich namentlich durch immer neue Protestationen der Nationalgarde aus.

Das Journal des Débats meldet: „Man erwartet morgen in Paris den Fürsten von Palermo, Bruder der Königin. Se. Königl. Hoheit wird im Palais Royal wohnen."

Der Herzog von Choiseul wird dem Oheime des Königs von Neapel entgegen gehen. Dieser kommt, wie man versichert, hierher, um die auf eine Vermählung zwischen einem der Brüder Ferdinands von Neapel und einer der Töchter Ludwig Philipps bezüglichen Unterhandlungen zu beendigen.

Lord Elliot ist gestern nach London abgereist.

Spanien.

Madrid, 6. Mai. In der Sitzung der Prokuradoren-Kammer richtete gestern Hr. Isturiz an das Ministerium die Frage: ob irgend ein Umstand der Art eingetreten wäre, daß eine Aenderung der Politik des Ministeriums, über die Fortdauer und die Unverletzlichkeit des Gesetzes vom 27. Oktober 1834, welches den Don Carlos und seine Dezendenten für immer von der Thronfolge ausschließe, und über das Prinzip der Nichtintervention der auswärtigen Mächte in den spanischen Angelegenheiten zu erwarten sei. Graf Torreno erklärte, die Regierung könne nicht aus eigener Autorität das erwähnte Gesetz modifiziren, und die Minister würden niemals den Rath geben, bei den Cortes auch nur die geringste Aenderung dieses Gesetzes zu beantragen. In Betreff der auf die Intervention bezüglichen Frage versicherte er, daß die Minister diese Frage bis jetzt nicht als eine Kabinetsfrage behandelt hätten. Er fügte hinzu, er wäre nicht ermächtigt, sich über einen so delikaten Gegenstand weiter zu erklären. Die Kammer ging dann zur Diskussion über die Nationalgüter über. Diese ist auch heute noch nicht beendigt worden. — Die verwittwete Königin ist nach Aranjuez abgereist, wo sie, wie man glaubt, bis Ende Oktober bleiben wird. Der Französische Botschafter Graf von Raynevall, trifft Anstalten, sich eben dorthin zu begeben. — General Cordova ist mit seinen beiden Adjutan-

ten hier angekommen. Gleich am Tage nach seiner Ankunft hielt das Conseil unter der Präsidentschaft der verwittweten Königin eine Sitzung. Cordova war bei der Berathung zugegen, über deren Resultat jedoch noch nichts verlautet. Er hat den mit Zumalacarreguy abgeschlossenen Vertrag mitgebracht. — Graf Torreno wird sich in 14 Tagen mit der Marquise von Villamanos vermählen.

Madrid, 7 Mai. (Mess.) Politische Streitigkeiten haben gestern abend im Conseil zwischen Herrn Martinez de la Rosa und dem Grafen von Torreno stattgehabt; dieser hat sich für die Zulassung der versöhnlichen Vorschläge ausgesprochen und Herr Martinez de la Rosa dagegen. Diese Meinungs-Verschiedenheit hat den Rücktritt des Herrn Martinez de la Rosa entschieden. Der Marquis von las Amarillas und die Königin stimmen mit der Ansicht des Herrn von Torreno und mit den Wünschen, die General Cordova, der als Unterhändler zu diesem Zwecke bestimmt ist, geäußert hat, vollkommen überein. Es heißt, die ministeriellen Arrangements seien so bestimmt: Herr von Torreno, Finanz-Minister und Conseils-Präsident; Herr Evaristo Perez de Castro, Minister des Auswärtigen; Her Cano Manuel, Gnaden- und Justiz-Minister. Die andern Minister bleiben. Das neue Kabinet macht es sich zur Aufgabe, die friedenstiftenden Unterhandlungen fortzusetzen."

In einem Privatbriefe aus Pampelona vom 3. Mai, der gleich nach der Rückkehr des Generals Valdez daselbst geschrieben worden, wird die Meinung ausgesprochen, daß ohne eine fremde Intervention Don Carlos innerhalb dreier Monate in Madrid sein werde.

Bayonne, 7. Mai. Nach der Affaire von Eulate machte Zumalacarreguy sich nach Pampelona auf den Weg, und brachte die Nacht in der Nähe dieser Stadt zu; seine Vorhut kampirte sogar auf dem Kirchhofe von Pampelona. Gurrea erhielt von dem Vize-Könige den Befehl, die Karlisten von hier zu vertreiben; er mußte sich aber unverrichteter Sache wieder zurückziehen. Die Insurgenten wandten sich darauf nach Irurzun, um diesen Platz zu belagern, zogen sich aber auf die Nachricht von der Annäherung des Generals Valdez nach den Amescoas zurück, indeß die Garnison von Irurzun auf den Befehl des Valdez nach Pampelona abzog. Personen, die vom Kriegsschauplatze hier eintreffen, versichern, daß die Truppen der Königin vollkommen demoralisirt sind. Auf dem Rückzuge nach der Affaire vom 22sten sollen sie das Gepäck ihrer eigenen Offiziere geplündert haben. Valdez, der am 3ten in Pampelona eingetroffen ist, hat viele Kranke mit dorthin gebracht, woran die großen Fatiguen auf seinem letzten Marsche und die üble Witterung schuld gewesen sind. Der Rückzug geschah unter einem anhaltenden Regen, wodurch der lehmige Boden so weich wurde, daß der Marsch höchst beschwerlich war, und viele Soldaten ihre Fußbekleidung verloren. Der General Cordova ist nach Madrid abgereist. Mina liegt noch immer krank darnieder. Valdez machte ihm bald nach seiner Ankunft in Pampelona einen Besuch, und setzte sich am 5ten an der Spitze von 18 000 Mann wieder nach Lumbier in Marsch.

In einem öffentlichen Blatte heißt es unter andern: „Die Reputation und die moralische Kraft des Generals Valdez sind zu Grunde gerichtet, und wenn er auch seine Truppen organisirt, so geht der Krieg doch nicht aus seinem gewöhnlichen Laufe heraus, demzufolge alle bisherige Feldherren der Königin nach 4 oder 5 Monaten vom Schauplatze abgetreten sind, ohne etwas mehr, als schwache und demoralisirte Truppen zu hinterlassen.

Portugal.

Lissabon, 3. Mai. Nicht Graf Linhares, sondern Graf v. Villa-Real übernimmt das auswärtige Departement; dagegen ist ersterer zum Conseil-Präsidenten und Marine-Minister ernannt. Der Herzog von Palmella ist mit einer außerordentlichen Sendung nach London beauftragt, von wo er sich nach Wien und vielleicht auch nach Berlin und St. Petersburg begeben wird, angeblich mit dem Auftrage, die Verbindungen mit diesen Höfen wieder anzuknüpfen. Wohlunterrichtete meinen aber, seine Abreise werde fürs erste eben so wenig stattfinden, wie die des Marschalls Saldanha nach Paris. Wie es scheint, ist der Herzog allerdings aus politischen Gründen aus dem Kabinet getreten, und zwar wegen Reibungen mit dem Grafen Villa-Real und Herrn Freire, wenigstens ist sein Entlassungs-Dekret kalt abgefaßt. Man will wissen, daß 5 oder 6 miguelitische Agenten sich in den innern Provinzen umhertreiben, die mit Wellington und Beresford in Verbindung zu stehen vorgaben. Bei Villa de Portel ist eine Bande von 20 Migueliten, welche Plünderung und Mord begangen, auseinander gesprengt worden. Am 28. v. M. verhaftete man zu Lissabon einen Priester als Verschwörer, und zwei Mönche wurden nur mit Mühe aus den Händen des Volkes gerettet.

Niederlande.

Haag, 16. Mai. Der Herzog von Cambridge hat seine Reise nach London fortgesetzt.

Wie man vernimmt, sind zur Theilnahme an der Anleihe der Handelsgesellschaft von 10 Millionen nicht weniger als 120 Millionen unterzeichnet worden. Da nun für die bevorzugten Aktionäre an 9 Millionen als Antheil schon abgehen, so bleibt für die andern Konkurrenten nur 1 Million übrig. — Der Ingenieur Brade hat in Amsterdam einen Prospektus zu einer Eisenbahn von dort nach Harlem, Leiden, dem Haag, Delft und Rotterdam herausgeben.

Belgien.

Brüssel, 14. Mai. In der vorgestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer legte Herr Alex. Rodenbach den Ministern mehre Fragen in Bezug auf die 10 Zusatz-Centimen vor, die seit dem Anfang d. J. auf verschiedene Auflagen bewilligt worden sind. Er erinnerte daran, daß die ganze Bewilligung stattgefunden habe, weil man sich vor dem Auftreten des Peelschen Ministeriums gefürchtet habe. Das Peelsche Ministerium sei aber jetzt durch eine Whigs-Verwaltung ersetzt. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten antwortete, daß die Zusatz Centimen auch mit der Anlegung von Festungswerken an der Gränze in Verbindung ständen. Herr Legrelle (Bürgermeister von Antwerpen) meinte, daß seit der Trennung von Holland noch keine Maßregel so viel Unzufriedenheit im Lande erregt habe. Die Kammer beschloß, sich am 14. d. mit den von Herrn Rodenbach geäußerten Bedenken näher zu beschäftigen.

Heute, wo die Debatte über obigen Gegenstand in der Re-

präsentanten Kammer wieder aufgenommen werden sollte, erschien der Minister des Innern und verlas eine Königl. Verfügung, wonach die Session beider Kammern für das Jahr 1834—1835 geschlossen worden ist. — Die Mitglieder gingen sogleich aus einander, doch ließen sich nicht undeutlich den Spott und das Gelächter über die getäuschte Erwartung vernehmen.

Brüssel, 15. Mai. Es ist hier eine Subskription eröffnet worden, um den beiden Ingenieurs Simons und de Ridder, welche sich um den Bau der neuen Eisenbahn so verdient gemacht, Ehren-Medaillen zu verleihen. — Die Emanzipation sagt in Bezug auf die erwähnte Schließung der Kammern: „Wäre es wahr, wie man behauptet, das Ministerium habe gefürchtet, Montag die Kammer bei der zweiten Abstimmung über das Gemeindegesetz auf ihren ersten Beschlüssen beharren zu sehen? Wer aber kann ihm dafür einstehen, daß die nächste Kammer seinem Verlangen günstiger sein werde? Die unerwartete Schließung dürfte ihm die Wähler nicht geneigt machen. Niemand kennt die Gründe, welche den Herrn Minister des Innern (Rogier) zu der Maßregel bewogen haben.

Miszellen.

Breslau. Ueber den uns von vorgestern gemeldeten Brand zu Liegnitz erfahren wir noch, daß das Feuer in der Druckerei, welche sich in dem rechten Flügel des der Königl. Regierung überwiesenen alten Schlosses befindet, ausgebrochen ist. Nur das Kassenlokal und ein Theil der Regierungsakten wurde vor dem Raube der Flammen gerettet. — Gleichfalls am 21. d. Morgens nach 5 Uhr kam zu Winzig in dem Hause des Schuhmachers Heinrich Feuer aus. Das Haus nebst zwei Stallgebäuden brannte nieder. — Am 15. d. abends 11 Uhr brannten zu Jellina (Strehler Kreises) 4 Hufner Stellen ab. Das Feuer war in einer Scheune ausgebrochen.

Der Schauspieler Eßlair giebt gegenwärtig in St. Gallen Gastrollen.

Mainz. Herr Karl Tauchnitz in Leipzig schickte als Beitrag zur Errichtung eines Monuments für Guttenberg einen Wechsel von 500 Gulden, welcher der größte Beitrag ist, den bis jetzt ein Einzelner leistete.

Dieppe, 10. Mai. Das hiesige Mémorial enthält folgendes: Seit einigen Tagen ist hier ein Komet sichtbar, welcher weder der Enkesche noch der Halleysche ist. Bei der Mondhelle und dem wolkigen Himmel hat man ihn in den letzten Nächten nicht sehen können, allein den letzten Beobachtungen zufolge steht er im kleinen Löwen. Personen von sehr scharfem Gesicht können ihn mit unbewaffnetem Auge sehen.

In Magdeburg wurden kürzlich, hoher Anordnung zufolge, die allwöchentlich zwei- und dreimal gehaltenen Tanzmusiken nur auf eine beschränkt, weil durch die zu vielen Tanzgelegenheiten die Unsittlichkeit Vorschub erhalte. Die Eigenthümer der Tanzsäle haben bei dieser Beschränkung sich nicht beruhigen zu können geglaubt; allein es blieb bei der Beschränkung.

Theater.

Gastspiel der Frau Schröder-Devrient in Breslau — Desdemona.

Wie arm das Wort ist, verräth sich am meisten, wenn es darauf ankommt, Schöpfungen des künstlerischen Genius zu analysiren, oder gar sie demjenigen, der den Genuß selbst entbehrte, zu beschreiben. Das Geheimniß aller Kunst liegt in der Unmittelbarkeit ihrer Wirkung. Wie der Reif auf die Blüthe, so fällt der reflektirende Verstand über das Kunstwerk her; er will das Unmögliche, er will die letzten Gründe einer Erscheinung, an der er keinen Theil hat, erklären. Diese Unzulänglichkeit wird recht lebendig empfunden, wenn über die Darstellung der Desdemona in Rossini's: „Othello" durch Frau Schröder-Devrient berichtet werden soll; und dennoch könnte man, wenn man alle Referate, die über diese eine ihrer Rollen von Franzosen, und Deutschen, Dichtern und Musikern, und Aesthetikern aller Art geschrieben worden, zusammendrucken wollte, einen ansehnlichen Band füllen, darin sich vieles Geistreiche, z. B. von A. Lewald, H. Laube, L. Rellstab finden würde. Und wo die Künstlerin, die in der erhabensten Bedeutung dieses Wortes diesen Namen trägt, ferner noch diese Leistung wiederholen wird, werden sich Viele gedrungen fühlen, dem gepreßten Herzen in der Rede Luft zu machen, in Worten das Unglaubliche, das an ihnen vorübergegangen ist, fest zu halten; denn sie haben Augenblicke erlebt, die zu den geweihtesten des Daseins gehören, sie haben die Nähe des Genius erfahren.

Man pflegt wohl von manchen bedeutenden Sängerinnen zu sagen, daß sie in einzelnen Rollen diesen und jenen genialen Moment im Spiel, oder im Gesang, oder in beiden zugleich haben; bei Frau Schröder-Devrient handelt es sich niemals um einzelne Momente, sondern um die Auffassung der ganzen Rolle, um die psychologische Wahrheit in der Durchführung unter Benutzung eines Schatzes von technischen Mitteln aller Art. Was Tonkunst, Mimik, Plastik irgend zur Erreichung jenes einen Zweckes darzubieten haben, dient ihr willig; denn reich von Natur ausgestattet, haben die vielseitigsten Studien alle künstlerischen Kräfte bei ihr harmonisch ausgebildet. Darum tritt sie bei der Ausführung der Vorschriften des Dichters und Komponisten so sehr selbstschaffend auf, daß jene nur Andeutungen zu sein scheinen, und in ihren Händen jede Rolle eine neue wird. Ihre Anschauung der Musik ist eine so sehr dramatische, daß sie durch die unendlichste Nüancirung der Tonfarben fortwährend nur ihrem dramatischen Zwecke nachstrebt. Man thut daher etwas sehr Ueberflüssiges, wenn man die Frage aufwirft, ob sie als Schauspielerin oder als Sängerin größer sei? Als die eine und die andere erscheint sie genial; aber ihre wahre Eigenthümlichkeit besteht in einer so genauen Wechseldurchdringung beider künstlerischen Kräfte, daß derjenige, der hier zu sondern anfängt, schon den Standpunkt der Beurtheilung verfehlt hat.

Alles dieses bewährt sich bei ihrer Darstellung der Desdemona, welche Ref. zu verschiedenen Zeiten von ihr unter consequentester Festhaltung einer eigenthümlichen Ansicht, obwohl wachsend in der Ausführung von Einzelnheiten, gehört und gesehen hat. Die Intentionen des Dichters, selbst die

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 120 der Breslauer Zeitung.

Montag den 25. May 1835.

Fortsetzung.

des Komponisten, dessen Genialität in wenigen Werken in gleichem Maaße, als in „Othello" hervortritt, überflügelnd, führt sie uns eine Kunstgestalt vor, worin Schakespeare's Geist lebt. Diesen hatte der italienische Operndichter nicht verstanden, Rossini an vielen Stellen geahnet. Unsre Künstlerin aber weicht auch von der Idee Schakespeares ab. Dieser zeichnet ein jugendlich unbefangenes weibliches Geschöpf, voll naiven Liebreizes; jene von vorn herein die Unglückliche, welche von bangen Ahnungen gefoltert, zwischen Pflichtgefühlen glühender Liebe schwankend, nach und nach alle Grade der Angst, des Schmerzes, der Verzweiflung durchlebt. Schon bei ihrem ersten Auftreten, wo sie der Vertrauten den Grund ihrer Ahnungen mittheilt, liegt ein Zug der Trauer über dem schönen Antlitz. Wie wird allmählig dieser, und die ganze Gebehrdensprache immer mehr der des tiefen Seelenleidens, der erschütternden Unruhe, als sie z. B. (im ersten Finale) ihr Geheimniß verrathen sieht, es selbst eingestehen muß. Wer kann malerischer, als sie die Zerrissenheit der Gefühle Desdemonens schildern, als diese zwischen den kämpfenden Othello und Rodrigo stürzt; den großartigsten Schmerz, als sie die Gewißheit erhält, daß Othello sie schuldvoll wähne, oder als sie für sein Leben zittert (Arie des zweiten Akts in G dur); die furchtbarste, zuletzt an Wahnsinn grenzende Verzweiflung, als sie zu dem unbeugsamen Vater (2tes Finale) flehen muß: „Kannst du dein Kind verstoßen?" — in allen diesen Momenten ist eine wahrere Darstellung kaum denkbar! Und dennoch wächst ihre Leistung im dritten Akte, wo die Schmerzen der Seele schon Visionen herbeiführen, jede kleinste Bewegung in den lichteren Augenblicken Unruhe ausdrückt, die sie endlich zum frommen, wahrhaft rührenden Gebete treibt. Bis hierher sahen wir sie nur einen einzigen Augenblick in freudiger Bewegung, als sie (2tes Finale) Othello aus der Gefahr errettet weiß. Aber so stark hebt sie diesen Moment hervor, daß er die ganze Ueberzeugung von der Stärke ihrer Liebe zu Othello verschafft. Und diese Liebe schimmert noch durch im letzten Duett, wo sie in immer wachsender Todesangst, den Gedanken des Todes zu fassen unfähig, zur Wuth getrieben mit dem Fuße stampft, überall Rettung vergebens sucht, bis sie dem tragischen Verhängniß erliegt. Eine Mimik, wie sie keine lebende deutsche Sängerin außer ihr besitzt, eine Vollendung der plastischen Erscheinung, eine Gesangsbildung, die allein möglich macht, jeden Ton so zu durchgeistigen, daß er Ausdruck eines Gefühles wird; kurz eine Reihe von künstlerischen Vorzügen entwickelt in allen diesen Situationen und unzähligen andern Momenten Frau Schröder-Devrient, die sie überall des glänzendsten Erfolges gewiß machen. Wer die ganze hohe Bedeutung der Kunst erfahren will, der sehe ihre Darstellung der Desdemona, er wird sein Innerstes auf einen bis dahin vielleicht ungekannten Grad erschüttert fühlen, und dennoch, ist er musikalischer oder bildender Künstler, in der ganzen Erscheinung die Schönheit nicht vermissen. In den höchsten Affekten wird er den Ausdruck so kühn, als edel finden, und begreifen lernen, wie lächerlich freigebig in vielen Fällen mit dem Epitheton „künstlerische Meisterschaft" verfahren wird.

Der Beifall war, wie sich von selbst versteht, ein außerordentlicher. — Daß, nachdem die seltene Künstlerin hervorgerufen und ihr Blumenkränze gespendet worden, die Auszeichnung des Hervorrufs auch einem einheimischen Liebling des Publikums zugedacht wurde, ist eine Unziemlichkeit, die eine überwiegende Opposition erzeugte. A. K.

An Madame Schröder-Devrient.

(Nach der Oper Othello.)

Zwei Herzen, die sich glühend heiß umfangen,
In fernen Zonen, doch nur sich geboren,
Von Glück und Glanz zum Liebling auserkohren —
Was fehlet hier dem seligsten Verlangen?

Da lispelt Neid — und eifersücht'ges Bangen
Wächst, ein Gespenst voll Grimm, im wüth'gen Mohren,
Die Rache säet Blut — und ach! durchbohren
Muß Desdemonen er! — Tod deckt die holden Wangen.

Du singst Dein Schwanenlied in goldne Saiten,
Und wie die Töne in der Luft verwehen,
Bricht jedes Herz, mit Dir ins Grab zu gehen.

Auch meine Leyer muß mir stumm entgleiten,
Wer kann der Lieder Rosenfülle krönen?
Du singst Dir selbst, in deinen eignen Tönen.

A. v. P.

Inserate.

Todes=Anzeige.

Allen meinen auswärtigen Freunden und Gönnern widme ich die Anzeige, daß meine innigst geliebte Gattin, Karoline Vogt geb. Blaß frühere Leutner, nach siebentägigen Krankenlager in Folge einer heftigen Lungenentzündung und daraus entstandener Lungenlähmung, Montag den 18ten Mai Nachmittag um halb 5 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Ruhe ihrer Asche!

Posen, den 20sten Mai 1835.

Ernst Vogt, Direktor des Stadttheaters zu Posen.

Todes=Anzeige.

Heute früh entschlief sanft zum bessern Leben, nach fünfmonatlichem Krankenlager an Brust= und Lungenleiden, meine innigst geliebte Gattin und treue Mutter, Caroline geb. Bergmann. Mit namenlosem Schmerz zeige ich diesen unersetzlichen Verlust entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an, und bitte um stille Theilnahme.

Breslau, den 23. Mai 1835.

Der Kaufmann Gustav Heinke.
Otto, Philipp, Elsbeth, als Kinder.

Todes=Anzeige.

Das am 19ten d. M. Morgens um 3 Uhr zu Breslau erfolgte Ableben des Königl. Preuß. Rittmeisters v. d. Armee und Ritters des eisernen Kreuzes, Herrn von Cosel, zeigt Unterzeichneter seinen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Strehlen, den 22. Mai 1835.

v. Paczensky. Geheimer Justiz=Rath.

Bei Ed. Pelz in Breslau, Schuhbrücke N. 6, ist zu haben:

C. Löwe, 6 Serbelieder für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte, 15s Werk. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

— — Romanze, für eine Singstimme oder Pianoforte allein. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

— — Die nächtliche Heerschau, Ballade vom Freih. v. Zedlitz, mit Begleitung des Pianoforte. 10 Sgr.

— — 5 geistliche Gesänge für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte, oder auch für Sopran, Alt, Tenor und Bass. 22s Werk. 2 Hefte. 2 Rthlr. 10 Sgr.

— — Der Fischer. Der Räuber. Das nussbraune Mädchen. Drei Balladen für eine Singstimme mit Begleitung des Pianof. 43s Werk. 1 Rthlr.
(Einzeln kosten diese Balladen: Der Fischer $12\frac{1}{2}$ Sgr. Der Räuber $7\frac{1}{2}$ Sgr. Das nussbraune Mädchen 15 Sgr.)

— — Die eherne Schlange. Vocal-Oratorium für Männerstimmen, gedichtet vom Prof. Giesebrecht. 40s Werk. 1 Rthlr. 25 Sgr.

— — Stimmen der Elfen. Drei Duettinen für Sopran und Alt, mit Begleitung des Pianoforte. 31s Werk. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

— — Die Braut von Corinth. Ballade von Göthe, für eine Singstimme mit Begleitung d. Pianof. 29s Werk. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

— — 6 Gesänge für fünf und vier Männerstimmen. 19s Werk. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Conr. Kreutzer, 5 Frühlingslieder und 9 Wanderlieder von Uhland. Mit Begl. d. Pianof. 3 Hefte. 1 Rthlr. $27\frac{1}{2}$ Sgr.

— — Frühlingsgrüsse. Zwölf Lieder v. H. Stieglitz mit Begleitung d. Pianof. 3 Hefte. 2 Rthlr.

F. C. Seyffert, 6 geistliche Gesänge von Hohlfeld und Köhler für eine Singstimme mit Begl. d. Pianof. 15 Sgr.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28, neben dem Proviantamte ist zu haben: Dietrichs Lexikon

der Gärtnerei und Botanik,

mit allen Ergänzungen. 22 Bde., neueste Ausgabe. 1826. statt Ldpr. 66 rthlr. noch ganz neu, für 18 rthlr. Sicklers Orangeriegärtner, mit fein illum. Kupf. Ldr. $2\frac{1}{2}$ rthlr. f. 1 rthl. Landwirthschaftl. Kalender für jeden Tag des Jahres. 1819. Ldpr. $2\frac{1}{2}$ rthlr., ganz neu, für 1 rthlr. Thärs Ackergeräthe, 3 Thle. Ldpr. 9 rthlr. für 3 rthlr. Klebe, Grundsätze der Gemeinheitstheilung. 2 Bde. Ldpr. $7\frac{1}{2}$ rthlr. für 2 rthlr. Röver, die Hausfreundin auf dem Lande. 3 Bände. 1822. Ldpr. 6 rthlr. für 3 rthlr.

Beim Antiquar Schlesinger, Kupferschmiede=Straße Nr. 31. Schillers sämmtl. Werke nebst Supplementen 25 Bd. für $5\frac{1}{2}$ Thlr. Walter Scott sämmtl. Werke 100 Thle. eleg. geb. für $5\frac{1}{2}$ Thlr. Hoffmanns erzählende Schriften 18 Bd. f. $1\frac{1}{2}$ Thlr. Das Riesengebirge von Pescheck nebst 20 malerischen Ansichten, Ldp. 2 Thlr. für 1 Thlr. Homers Werke übersetzt von Voß, 4 Thle. eleg. geb. für $3\frac{1}{2}$ Thlr. Das Konversationslexikon der neuesten Zeit und Litteratur in 32 Heften compl. 1834 für $5\frac{2}{3}$ Thlr. Knie und Melcher, Städte= und Dörfer=Verzeichniß 1830 für 2 Thlr.

Oeffentliche Aufforderung.

In einer bei uns schwebenden Untersuchungs=Sache ist am 26. Februar d. J. eine Quantität fein englisch Baumwollen=Garn in 7 Packeten à 5 Pfund, als muthmaßlich entwendet, in Beschlag genommen worden. Der etwanige Eigenthümer desselben wird hiermit aufgefordert, sich in termino

den 4. Juni d. J. Vormitt. um 10 Uhr

im Verhörzimmer Nr. 14 des hiesigen Inquisitoriats vor dem Inquirenten, Ober=Landes=Gerichts=Referendarius Hrn. Rasper, zur Bescheinigung seiner Ansprüche einzufinden, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß darüber anderweitig gesetzlich werde verfügt werden.

Breslau, den 18. Mai 1835.

Königliches Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Am 2. Mai dieses Jahres ist an der Bürgerwerder=Schleusse in der Oder ein unbekannter männlicher Leichnam, schon sehr in Fäulniß übergegangen, in einem Alter von einigen 40 Jahren, mit kurzem schwarzem Haar gefunden worden. Er war bekleidet: mit einer grautuchenen Jacke, über derselben mit einer blautuchenen Weste, mit Beinkleidern von roher

starker Leinwand, mit einem zerrissenen Hemd, mit noch ziemlich guten Lederschuhen, einem Halstuch von blauen Kattun mit weißen Punkten, einem gelben dreizipflichen kattunen Tuche mit blauen Punkten in Form von Sternen oder Blumen. In einer der Westentaschen wurde ein leerer Geldbeutel von braunem Leder mit gelbseidenen Bändchen eingefaßt, und mit roth- und gelbseidener Quaste versehen, das zum Auf- und Zuziehen des Beutels daran befindliche Bändchen war von rother Farbe, und ein schlechtes Taschenmesser mit hölzernem Griff, und in der andern Westentasche ein schwarzlederner Geldbeutel in welcher ein Zweipfennig, ein Schieferstift und Bleistift gewesen, gefunden. Es wird daher ein Jeder, welcher über die Persönlichkeit dieses Leichnams Auskunft zu geben vermag, hierdurch aufgefordert, sich zur Ertheilung derselben ungesäumt bei dem unterzeichneten Inquisitoriat zu melden.

Breslau, den 8. Mai 1835.

Das Königl. Inquisitoriat.

Oels, den 1. Mai 1835. Bei hiesiger Landschaft werden die Deposital-Geschäfte den 18. Juni c. vollzogen und die Pfandbriefs-Zinsen den 22., 23. und 24. ejusd. ausgezahlt.

Oels-Militschsche Fürstenthums-Landschaft.

Auktion. Auf den 4. Juni 1835. Vormittag um 9 Uhr werden nachbenannte, in dem hiesigen Königl. Domainen-Amts-Lokal bisher aufbewahrte Mobilien und Effekten, als:

1) ein gutes Flügelinstrument,
2) 4 Gebett Betten,
3) 1 Sopha mit 6 Stühlen,
4) 1 Schreibtisch, und
5) verschiedene Kleidungsstücke,

gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Trebnitz den 20. Mai 1835.

Gebl,
im Auftrage des Königl. Land- und Stadt-Gerichts.

Auktion.

Künftige Mittwoch als den 27. Mai c. von Vormittag 9 Uhr an, sollen im Wege der Exekution eine Quantität gute Weine:

a. in Flaschen: 60½ Flaschen echten Champagner,
28½ dito dito
223 Flaschen Liebfrauenmilch,
38 Flaschen Rüdesheimer,
36 Flaschen Johannisberger,
27 Flaschen Bocksbeutel.

b. in Gebinden: Ein Oxhoft Franzwein (Graves),
Ein dito Franzwein und
Ein Fäßchen herber Unger zu 90 schles. Quart

in dem rathhäuslichen Lokal hierselbst, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Wohlau, den 18. Mai 1835.

Bartsch,
Aktuar und Auktions-Commissar.

Bücher-Auction.

Heute wird in der Bücher-Auction, Seite 50 im Katalog, fortgefahren.

Pfeiffer,
Auctions-Commiss.

Auktion.

Am 26sten d. M. Nachm. um 2 Uhr soll in dem Hause Nr. 5 Sandstraße, der Nachlaß des Zimmergesellen Rohde, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, Hausgeräth und Handwerkszeug, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 24. Mai 1835.

Mannig, Auktions-Comiss.

Auction.

Am 1. Juni c. Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstr. verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und 8 Tonnen Mörtel, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 24. Mai 1835.

Mannig, Auktions-Commiss.

Etwas ganz Neues

in gedruckten Mousslinen Organtines, Bengals, Cambrics, engl. Leinewand rc. rc. zu Damen-Kleidern in sehr bedeutender Auswahl, empfiehlt die Mode-Schnitt-Waaren-Handlung des

M. Sachs junior,
grüne Röhr-Seite Nr. 33. am Ringe im Gewölbe.

Commissions-Lager

der

Caffe- und Theemaschinen
aus der patentirten Maschinenfabrik von S. Löff.

Die so sehr beliebten, und zum Gebrauche sehr vortheilhafte patentirte Caffe, und Themaschinen von S. Löff in Berlin, sind in allen Größen eu den Fabrikpreisen zu haben, in der

Galanterie-Waaren-, Meubles- und Spiegel-Handlung

von

Joseph Stern,

Ring- und Oder-Straßen-Ecke Nr. 60. im ehemals Graf v. Sandretzkyschen Hause.

Pariser und Wiener Modells

in Hüten, Hauben, Pariser und Wiener Blumen rc. empfing und empfiehlt

die Damen-Putzhandlung und das Industrie-Comptoir der
Pauline Meyer geb. Philippsohn,
Ring Nr. 27.

An die Herren Aerzte.

Der Unterzeichnete, Besitzer der Adelheidsquelle zu Heilbrunn in Baiern, 8 Meilen von München, erlaubt sich auf dieses Mineralwasser, dessen Ruf mit jedem Jahre wächst, neuerdings aufmerksam zu machen. Einzig in seiner Art, enthält es nach der Untersuchung des berühmten Herrn Professor Dr. Fuchs dahier: Kohlenwasserstoffgas, Jodnatrium, Brom-Natrium, Chlornatrium, kohlensaures Natron rc. rc. in beträchtlicher Menge. Die Krankheiten in denen es nach den bisherigen Erfahrungen ausgezeichnete Dienste leistet, sind: der Kropf, die mannigfaltigen scrophulösen Leiden, Verhärtungen drüsiger und anderer Organe, als des Magens, der Leber, der Gekrös-Drüsen, der Eierstöcke und der Gebärmutter, Skyrrhus der letzteren; ferner, chronische Krankheiten der Harnwerkzeuge, als Blasen-Krämpfe, Blasen-Katarrh, Blasenhämorrhoiden, Gries- und Stein-Beschwerden u. s. w.; weiter, gewisse Arten von Wassersucht, wie besonders solche, welche Folgen von heilbaren Verstopfungen oder Verhärtungen verschiedener Organe sind. Uebrigens muß ich auf die Schrift des Herrn Medizinalrathes Wetzler: „Die Jod- und Bromhaltige Adelheids-Quelle zu Heilbrunn in Baiern, eine der merkwürdigsten und heilkräftigsten Mineral-Quellen, Augsburg bei Karl Kollmann," (von der nächstens ein zweite Auflage erscheinen wird), verweisen, und bemerke hier nur noch, daß sich das Wasser jahrelang aufbewahren läßt, ohne sich im Geringsten zu zersetzen und an seiner Kraft zu verlieren. In Breslau ist die Niederlage dieses Mineral-Wassers bei Herrn F. G. Pohl, Schmiedebrücke Nr. 12, im silbernen Helm.

München, den 29. März 1835.

Moritz Debler.

Indem ich mich auf vorstehende Anzeige des Herrn Moritz Debler beziehe, zeige ich den häufigen Nachfragen zu Folge ergebenst an, daß nach dem so eben empfangenen Aviso-Bericht, der zweite Transport dieser Jod- und Bromhaltigen

Adelheidsquelle

***** von 1835er Mai-Füllung *****

am zweiten Juni d. J. für ganz gewiß hier eintreffen wird, und an diesem Tage die bereits bestellten Quantitäten bei mir in Empfang genommen werden können; wie ich auch diese kräftige Mai-Füllung hiermit anderweitig zur Abnahme ausbiete und zu gleicher Zeit mir zu empfehlen erlaube:

sowohl in Original- als auch mit jeder beliebigen Flaschenzahl vorräthig gepackte Kisten und einzelne Flaschen; die erneuerten Zufuhren von diesjähriger wahrer und kräftiger

Mai-Schöpfung

nachstehender Mineralwässer:

(Von diesen erneuerten Haupt-Transporten Mai-Füllung kann resp. ein Jeder sich durch das tägliche Abladen vor meinem Hause überzeugen und die benöthigte Brunnenquantité vom Frachtwagen ab in Empfang nehmen.)

Altwasser- und Billiner-Sauerbrunn-; Eger-Salzquelle-; Eger kalter Sprudel-; Eger-Franzens-; Fachinger-; Flinsberger-; Geilnauer-; Heilbrunner Adelheids-Quelle-; Marienbader-; Kreuz- und Ferdinands-; Kissinger-Ragozin-; Cudower-; Langenauer-; Mühl- und Obersalzbrunn; Pillnaerbitterwasser; Pyrmonter Stahl-; Reinerzer (kalte und laue Quelle); Saidschützer Bitterwasser und Selter-Brunn; wie auch ächtes Carlsbader- und Saidschützer-Bittersalz; die inn- und ausländische Mineral-Gesundbrunnen-Handlung in Breslau des

Friedrich Gustav Pohl,

erstes Viertel der Schmiedebrücke Nr. 12, im silbernen Helm.

Frisches Genueser Oel

erhielt und offerirt

Carl Fr. Prätorius,

Neumarkt und Catharinenstraßen-Ecke Nr. 12.

Seegras

bestes gereinigtes, wird billigst verkauft, Elisabeth-Straße Nr. 13 im Comptoir.

Pariser und Wiener Strohhüte

in allen Sorten, empfing und empfiehlt in reichlicher Auswahl zu auffallend billigen Preisen:

Pauline Meyer geb. Philippsohn,
Ring Nr. 27.

Strohhüte neuester Facon,

sowohl in Dutzenden als Einzeln, verkauft äußerst wohlfeil B. Perl jun., Schmiedebrücke Nr. 1. und Ohlauer Straße in der goldnen Krone.

Eine große Auswahl von

Mahagony-, Zuckerkisten- und Birken-Meubeln,

nach den neuesten Zeichnungen aufs dauerhafteste gefertigt, empfiehlt zu sehr soliden Preisen

die Galanterie-Waaren-, Meubles- und Spiegel-Handlung Joseph Stern,

Ring- und Oderstraßen-Ecke Nr. 60 im ehemals Graf v. Sandretzkischen Hause.

Die neu etablirte Handlung in Herren-Garderobe-Artikeln von Louis Pick,

Ring- und Ohlauer-Straßen-Ecke,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von den feinsten Berliner schwarz- und couleurt-seidenen Cravatten eigener Fabrik, Schlipse, weiße Chemisets, Halskragen, bunte Pariser Oberhemden. Gleichzeitig erhielt mit jüngster Post von der letzten Leipziger Jubilate-Messe eine sehr schöne Auswahl von den neuesten Sommer-Beinkleiderzeugen, seidene und Pique-Westen, schwarz- und buntseidene Cravatten-Tücher, ächte ostindische Taschentücher, Baumwollen-, Seiden- und Leder-Handschuhe, ächte Gummi-Hosenträger, Sommer-Mützen in den neuesten Pariser Façons, wie auch sämmtliche in dieses Fach einschlagende Artikel, und verspricht zugleich die reellste und prompteste Bedienung.

Magdeburger Gesundheits-Tabak.
Nr. 1 à 8 Sgr. pro Pf.
Nr. 2 à 5 Sgr. pro Pf.

Von diesen wegen ihrer Reinheit und Leichtigkeit so beliebten Gesundheits-Tabake haben die Herren Karl Busse, Reusche-Straße Nr. 8 und J. W. Titze, Neumarkt Nr. 25 in Breslau den Allein-Verkauf übernommen; — wir laden daher alle Consumenten, die Tabake zu jenen Preisen zu rauchen gewohnt sind, ein, sich von den beregten guten Eigenschaften dieser Gesundheits-Tabake durch einen Versuch zu überzeugen.

Magdeburg, den 15. April 1835.

Sontag und Comp.

Sehr vortheilhafte Woll-Plätze

werden nachgewiesen von

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Meubles-Offerte.

Ich zeige einem hohen Adel und meinen verehrten Kunden ergebenst an, daß ich in meinem neuen Lokal mich mit der größten Auswahl von allen Gattungen in eigner Werkstelle verfertigter Meubles nach dem neuesten Journal, in Mahagoni, Zuckerkisten, Steinbirken, so wie auch in Erlenhölzern, zu den billigsten Preisen empfehle, und gute dauerhafte Arbeit verspreche.

Tischlermeister Kürschner, Naschmarkt Nr. 57, eine Stiege hoch.

Weiße und graue feine

Filz-Hüte mit breiter Krempe

erhielten so eben in ganz neuen Formen und verkaufen zu den billigsten Preisen:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Tapeten,

wovon ein Zimmer mittlerer Größe 8 bis 9 Thlr. kommt, so wie ganz feine Pariser, und dito Landschaften; graue Rouleaux, graue dito, die keinen grauen Schein von sich geben, wie in Oel gemalte; so wie auch Sopha's, birkne mit Roßhaaren zu 17 Thlr., zuckerkisten dito zu 19 Thlr., Mahagoni zu 22 Thlr.; Matratzen von Roßhaaren zu $7\frac{1}{2}$ Thlr., von Seegras von $2\frac{1}{6}$ Thlr. an, und schöne neue Roßhaare in Zöpfen und gezopft, empfiehlt:

C. Ellsasser, Tapezirer, Ohlauer-Straße Nr. 6, in der Hoffnung.

Wasch-Seife in Steegen,

den Centner zu $12\frac{1}{2}$ Rthlr, die 10 Pfund à 35 Sgr., offerirt C. A. Kahn, Schweidnitzer-Str.

Englische Universal-, Fleck- und Seiden-Seife zur Beseitigung alter Oel-, Talg-, Firnis-, Harz-, Wagenschmiere-, Fett-Flecken u. s. w. aus jeglichen bunten, wie einfarbigen Zeugen, besonders aber auch noch zum Waschen aller seidenen Stoffe, deren Farben sie nie schadet, habe erhalten und verkaufe selbe in Tafeln à $2\frac{1}{2}$ Sgr. nebst Gebrauchs-Zettel, welcher alles nöthige andeutet.

Carl Busse, Reusche-Str. Nr. 8 im blauen Stern.

Aecht englische Sattel,

Zäume, Candaren, Trensen, Sporen, Steigebügel und Chabracken, erhielten so eben in den neuesten Arten und verkaufen zum billigsten Preise:

Hübner und Sohn eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Den Herren Producenten offerire ich eine eben angekommene kleine Parthie ächten Französischen rothen Kleesaamen in Original-Emballage.

Friedrich Friedenthal, Nikolai-Straße Nr. 77.

☞ Anzeige.

Eine Auswahl modern gearbeiteter Flügel von gutem Ton stehe zum Verkauf bei dem Instrumentenmacher J. G. Schmidt, Karlsstraße Nr. 42.

Jagdpillen für Pferde

zur Belebung und Gesunderhaltung derselben bei großen Kraftanstrengungen und Erhitzungen, sind bei uns zu haben.

Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch, Ring= (und Kränzelmarkt=) Ecke Nr. 32.

Eine Auswahl ausgezeichnet schöner Siegelringe, Tuchnadeln rc., die ich zu billigen Preisen zu verkaufen beabsichtige, offerire ich hiermit bestens, und versichere, daß jeder Käufer sowohl mit dem Preise, als der Eleganz meiner Waaren völlig zufrieden gestellt werden soll. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausbesserung aller in mein Fach einschlagenden Artikel von edlem und unedlem Metall, so wie zur Reparatur von Kunstgegenständen. Was im letzteren Falle geleistet werden dürfte, glaube ich vollkommen erfüllen zu können, und beziehe mich in dieser Hinsicht, auf die von einigen sehr achtbaren Herren in Nr. 214 und 127 dieser Zeitung veröffentlichte Anerkennung meiner Sorgfalt.

C. Thiel, Goldarbeiter, Ohlauerstraße Nr. 2.

Ein Flügel=Pedal

noch wenig gebraucht, steht zum Verkauf in

Johann Raymond's Piano=Forte=Manufactur,

Taschenstraße Nr. 30.

Runkelrüben=Pflanzen

sind zu haben in Rosenthal bei S. Silberstein.

Hemden=, bunte=, weiße=, Futter=, Schürzen= und Kleider=Leinwand, Gesundheitsflanell zu Bademänteln, Parchent und Kittai, verkauft sehr billig

M. Wolff, Ring= und Schmiedebrücke=Ecke Nr. 1.

Indem ich mich hierdurch beehre, den Empfang meiner neuen Sendung Wiener Strohhüte ganz ergebenst anzuzeigen, erlaube ich mir meine hochgeehrten Kunden um die Ehre ihres Besuchs zu bitten, Kränzelmarkt Nr. 1. eine Stiege hoch in der Damenputzhandlung.

Roßhaar=Offerte.

Beste gereinigte und gesottene ganz trockene Roßhaare, sind billig zu haben in der Roßhaar=Niederlage, Antonien-Straße im weißen Roß Nr. 9 bei

M. Manasse.



Ein gut gehaltener Flügel von 6 Oktaven, steht zu verkaufen Neustadt, Breite=Straße Nr. 9.

Runkelrüben=Pflanzen sind zu haben beim Koffetier Liebich vor dem Schweidnitzer Thor.

Zwei russische Wagenpferde — Füchse — nebst elegantem russischem Geschirr, sind zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer. Breslau, Schmiedebrücke im grünen Kürbis 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen sind 2 neue Mangeln auf der Ohlauerstraße Nr. 35. Das Nähere beim Haushälter.

Gesuchtes Engagement.

Ein verheiratheter Gärtner, der sein Fach gut versteht, auch nöthigenfalls die Jägerei mit versehen kann und gute Atteste aufzuweisen hat, sucht zu Johanni ein Unterkommen: Commissions=Comtoir, Schweidnitzer=Straße Nr. 54.

Eine unbescholtene weibliche Person wünscht eine eben Solche bei sich aufzunehmen. Das Nähere erfährt man Riemerzeile Nr. 16 im Gewölbe.

Mehre Schleußer=Mädchen, mit empfehlenden Zeugnissen versehen, suchen ein baldiges Unterkommen auf Reisen oder aufs Land. Näheres sagt Vermietherin Reiche, Ohlauerstr. in 2 goldenen Löwen Nr. 79. im Hofe.

Pharmazeuten, Hauslehrer, Wirthschafts=Schreiber, Aktuarien, Sekretäre und Handlungs=Commis mit guten Zeugnissen versehen, weiset nach das

Commissions=Comptoir,

Schweidnitzer=Straße Nr. 54.

Wohnungs=Anzeige.

In dem, in der Nikolaivorstadt neue Kirchgasse Nr. 11., gelegenen und gegenwärtig im Reparatur=Bauzustande sich befindenden Hause, sind mehrere Wohnungen zu vermiethen und Term. Johanni d. J. zu beziehen. Die Lokalität im ersten Stockwerk dürfte besonders für einen Tischler sich eignen. Das Nähere beim Unterzeichneten, wohnhaft am Platze an der Königsbrücke Nr. 1. parterre.

Tschech.

Bekanntmachung.

Zum Fleisch= und Wurstausschieben, Montag als den 25. Mai, ladet ergebenst ein:

Hauff, Coffetier, in der offenen Gasse Nr. 13 am Schießwerder.

Woll=Plätze sind am Ringe Nr. 74. billig zu vermiethen. Das Nähere daselbst drei Treppen hoch.

Anzeige für Fremde.

Zum bevorstehenden Wettrennen und Wollmarkt sind ein auch zwei freundliche, meublirte Zimmer, die Aussicht nach der Promenade, billig zu vermiethen, das Nähere zu erfragen in der Spezerei=Handlung, Karlsstraße Nr. 21 der Fechtschule gerade über.

Mehre Quartiere

sind zu dem bevorstehenden Pferderennen und Wollmarkt für einen billigen Preis zur Auswahl nachzuweisen.

Commissions=Comptoir, Schweidnitzer=Straße Nr. 54.

Sehr schöne Wohnungen

am Ringe, sind über den Wollmarkt zu vermiethen und das Nähere bei Hübner u. Sohn, in Breslau, Ring Nr. 32.

☞ **Zu vermiethen**
und zu Johanni zu beziehen, ist Scheitniger Straße eine Wohnung mit heizbarer Alkove nebst Zubehör. Das Nähere daselbst zu erfahren.

Ein großes Verkaufs-Gewölbe
in der Nähe des Ringes, welches sich vorzüglich zu einem Meubles-Magazin eignen würde, ist zu Johannis zu vermiethen, und das Nähere darüber zu erfragen beim
Agent Stock,
Neumarkt Nr. 29.

Zu vermiethen.
Auf der Wallstraße neue Nr. 1, ist, in dem an der Promenade gelegenen, und zum place de repos genannten Hause, kommende Michaeli 1835, im ersten Stock, ein Logis von vier Zimmern, nebst Küche, Boden und Keller, nöthigenfalls auch Pferdestall und Wagenplatz, zu vermiethen, auch kann sich der Miether des sehr annehmlichen Gartens mit dabei bedienen. Näheres hierüber ist nur Antonienstraße neue Nr. 4 zwei Treppen hoch zu erfahren.

Zu vermiethen
ist zu Johanni, Schuhbrücke Nr. 16 der erste Stock, bestehend aus 2 Stuben, Alkove, lichter Küche mit einem Kabinet, Keller, Wäsch- und Holzkammer.

Während des Wollmarkts
ist eine große meublirte Stube zu vermiethen und zu besprechen: Antonien-Straße im weißen Roß Nr. 9 erste Etage vorn heraus.

Während des Wollmarkts
ist Kupferschmiedestraße Nr. 7, par terre eine gut meublirte Stube nebst Pferdestall und Wagenplatz billig zu vermiethen.

Während des Wollmarkts
ist eine meublirte Stube zu vermiethen, Oderstraße Nr. 37, nahe am Ringe.

3 meublirte Zimmer,
am Ringe vorn heraus, im Ganzen und auch getheilt, sind während des bevorstehenden Pferderennens und zum Wollmarkte zu vermiethen. Das Nähere in der Mode-Schnitt-Waaren-Handlung, grüne Röhr-Seite Nr. 33, im Gewölbe.

Zu vermiethen und zu beziehen,
Carlsstraße Nr. 35, die Handlungs-Gelegenheit, bestehend in einem Comptoir, einem Vorder-, Seiten- und Hinter-Gewölbe, 2 Remisen, 3 Kellern und 5 Böden, so wie die 1ste und 2te Etage, sofort; letztere jedoch nur bis Term. Joh. d. J., da sie von da ab bereits anderweitig vermiethet sind.
Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel,
Neusche Straße Nr. 37.

Zum Wollmarkt zu vermiethen auf der Albrechts-Straße Nr. 21. parterre vorn heraus, eine freundliche meublirte Stube. Am Roßmarkt Nr. 14. in der Nähe des Blücherplatzes sind 2 bis 3 meublirte Stuben in der 3ten Etage ebenfalls abzulassen.

Während des Pferderennens
und des Wollmarkts ist am Ring Nr. 27 im ersten Stock vorn heraus ein meublirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfahren.

Zum Wollmarkt zu vermiethen
sind auf der Junkernstraße 3 auch 4 elegante meublirte Zimmer. Das Nähere ist zu erfahren: Schuhbrücke Nr. 74 im Comtoir.

Hummerei Nr. 6 ist eine Stube, ohne Meublement, für einen einzelnen Herrn zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Zum Wollmarkt
ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen, Antonien- und Wallstraßen-Ecke Nr. 19 in der 1sten Etage.

Auf der Ohlauerstraße ohnweit des Theaters in Nr. 52, zweite Etage vorn heraus, ist während des Pferderennens und Wollmarkts ein freundlich meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Während der Dauer des Pferderennens und Wollmarkts ist eine meublirte Stube für 1 auch 2 Herren zu vermiethen. Das Nähere in der Eckbaude der Nikolai-Straßen- und Ring-Ecke.

Zwei oder auch drei anständige, wohleingerichtete Zimmer in der ersten Etage auf einem heitern Platze der Stadt, einzeln oder im ganzen als Absteige-Quartier für die Zeit des Wollmarkts und Pferderennens, weiset gefälligst die Expedition dieser Zeitung nach.
Breslau, am 24. Mai 1835.

Zu vermiethen ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben nebst lichter Küche, Mäntlergasse Nr. 1 drei Stiegen hoch.

Zu diesem Wollmarkt und Pferderennen sind 2 Stuben, so wie ein Stall für mehrere Pferde zu vermiethen und auf der Schuhbrücke Nr. 66, Parterre zu erfragen.

Für die Zeit des Wollmarkts
ist Schuhbrücke Nr. 60, in der ersten Etage, eine freundlich meublirte Stube, nebst Wagenplatz und Stallung für 4 Pferde, zu vermiethen.

Zu vermiethen
ist im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt, ein Boden zum Beschütten mit leichten Waaren, und das Nähere beim Schaffner daselbst zu erfragen.

1 auch 2 meublirte Zimmer sind für den diesjährigen Wollmarkt am Ringe Nr. 16 preismäßig zu vermiethen, und zu erfragen im Kleidergewölbe Ring Nr. 17.

Ring Nr. 16
sind im ersten Stock zum bevorstehenden Wollmarkt 1 oder 2 Stuben, meublirt, zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Eine stille Miethelin sucht zu Johanni oder Michaeli ein Quartier von etwa zwei Piecen, wenn es auch ohne Küche wäre; nur muß es keinen Rauch haben. Addressen bittet man abzugeben bei dem Kaufmann Herrn Höck, Groschen-Gasse Nr. 32.

Während des Wollmarktes ist in der Stockgasse Nr. 14 3 Stiegen hoch, eine kleine Stube zu vermiethen.

Es ist eine Stube für einen oder zwei Herren über die Dauer des Wollmarkts zu vermiethen, und zu erfragen Ohlauer Straße Nr. 20 beim Conditor im Gewölbe.

Ein Boden nebst Bodenkammer ist Kupferschmiedestraße Nr. 37 bald zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Angekommene Fremde.

Den 23. Mai. Gold. Gans: Hr. Rittmeister v. Mutius a. Albrechtsdorf. — Hr. Gutsbes von Elsner aus Zieserwitz. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Schmiedel a. Charlottenbrunn. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. v. Gräve und Hr. Gutsbes. von Trzebinski a. Parzynow. — Hr. Apothek. Klanth aus Neisse. — Hr. Gutsbes. v. Randow a. Kreicke. — Hr. Kaufmann Engmann a. Grünberg. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Guttenstein aus Heidelberg. — Drei Berge: Hr. Gutsbes. Werner a. Ozorkow. — Fr. Einwohnerin Werner a. Warschau. — Hr. Kammerherr v. Bissing a. Ober-Bellmannsdorf. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Volbeding a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Heusch a. Aachen. — Gold. Baum: Fr. Gräfin v. Pfeil a. Diersdorf. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. Schwarzer aus Dobergast. — Herr Lieut. Sembray a. Marklissa. — Hotel de Pologne: Herr Gutsbes. Graf von Skorzewski a. Lubustron. — Gr. Stube: Hr. Kaufm. Mamroth a. Posen. — Fechtschule: Hr. Kaufm. Guttower a. Kempen. — Hr. Kaufm. Sachs a. Münsterberg. — Hr. Kaufm. Kassel a. Schweidnitz. — Hr. Kaufm. Werthsmann a. Klodawke. —

Privat-Logis: Neuschestr. No. 65: Hr. Portraitmaler Schubart a. Dresden. — Hr. Kaufm. Mohr a. Mallsch. — Dorotheengasse No. 3: Hr. Kaufm. Dietterich a. Hirschberg. — Blücherplatz No. 18: Hr. Kaufm. Friedländer a. Berlin. — Herrnstraße No. 3: Hr. Kaufm. Löwenthal a. Hamburg. — Ketzerberg No. 10: Fr. Kaufm. Mattern a. Landeshut. —

Den 24. Mai. Gold. Baum: Fr. Gutsbes. v. Schickfus a. Baumgarten. — Hr. Ober-Amtm. Kretschmer a. Berlin. — Deutsche Haus: Hr. von Struve a. Schildberg. — Herr Dr. Baron v. Eickstedt a. Silberkopf. — Zwei gold. Löwen: Hr. Stadtgerichts-Assessor Paul a. Striegau. — Rautenkranz: Hr. Doktor der Pihlosophie Pohl a. Neisse. — Blaue Hirsch: Hr. Haupt-Steueramts-Rendant Niewiadomski aus Oppeln. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. v. Koszutski a. Schwibidawe. — Hr. Baron v. Tschammer a. Dromsdorf. — Drei Berge: Hr. General-Pächter v. Schönermark a. Prieborn. — Hr. Amtsrath Zier a. Trebatser. — Hr. Kaufm Waldbauer aus Stuttgart. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Forstmann und Hr. Kaufmann Kussmann a. Werden. — Hr. Kaufm. Clauss a. Pirna. — Herr Kaufm. Burniston a. Leeds. — Hr. Kaufm. Walley, Hr. Kaufm. Harrisohn und Hr. Kaufm. Varley a. Leeds. — Hr. Kaufmann Brunner a. Cöln. — Hr. Kaufm. Lahusen a. Leipzig. — Gold. Gans: Hr. Kollegien-Sekretair Freiberg a. Warschau. — Herr Kaufm. Legien a. Königsberg in Pr. — Hr. Kaufm. Haase aus Stettin. — Hr. Schiffarths-Direkt. Bauer aus Swünemünde. — Gold. Krone: Hr. Post-Sekretair Peters a. Strehlen. — Hr. Lieut. Renner a. Posen. —

Privat-Logis: Schmiedebrücke No. 54: Hr. Gutsbesitzer Hoffmann und Hr. Rentmstr. Bothelt a. Nieder-Gläsersdorf. — Oderstr. No. 40: Fr. Gutsbes Rosenthal aus Brinneck. — Am Ringe No. 4: Hr. Kaufm. Eyres a. England. — Schweidnitzst. No. 43: Fr. Justizräthin Bitzner a. Heinrichau. — Fr. Kaufm. John a. Lauterbach. — Junkernstr. No. 28: Hr. Kaufm. Siemes a. England. — Am Rathhause No. 13; Hr. Kaufmann Költz aus Dresden — Schweidnitzerstr. N. 37: Hr. Handlungs-Kommis Cremer a. Gladbach. — Barbarag. Nr. 3: Hr. Rekt. Schreiber aus Pitschen. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 23. May 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	$141\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco . . .	à Vista	$151\frac{1}{3}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$150\frac{3}{4}$	—
London für 1 Pf. Sterl. .	3 Mon.	$6.\ 24\frac{1}{2}$	$6.\ 24\frac{1}{6}$
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	$102\frac{2}{3}$	—
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{2}{3}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$103\frac{1}{3}$	103
Berlin	à Vista	$99\frac{2}{3}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{3}{4}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{4}$	—
Poln. Courant	$101\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{3}{4}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	100
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$64\frac{2}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen . .	$4\frac{1}{6}$	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	$4\frac{1}{2}$	92	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe .	4	$102\frac{2}{3}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr. .	4	$106\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$106\frac{5}{6}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

23. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 8, 05	+12, 0	+ 5, 2	+ 7, 5	NW. 17	übrzgn.
2 U. N.	27″ 8, 47	+12, 0	+12, 6	+ 8, 9	WNW. 32	übrwlk.

Nachtkühle + 7, 5 (Thermometer) Oder 13, 0.

24. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V	27″ 9, 83	+11, 4	+ 7, 7	+ 6, 4	NW. 23	übwlkt.
2 U. N.	27″10, 51	+11, 8	+12, 3	+ 8, 7	W. 31	kl. Wlk.

Nachtkühle + 6, 0 (Theometer) Oder + 12, 5.

Getreide-Preise.

Breslau, den 23 May 1835

	Höchster	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 19 Sgr — Pf.	1 Rtlr 15 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 11 Sgr — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 11 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 27 Sgr — Pf	— Rtlr. 26 Sgr — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.